

Erfahrungsbericht Doppelmaster Deutsch-Französisches Recht 18/19*Zum Ablauf des Doppelmasters:*

Ich entschied mich für die Variante des studienintegrierten Doppelmasters aus deutscher Seite. Ich studierte vier Semester an der Universität Freiburg und ging dann im 5. und 6. Semester nach Straßburg, um dort meinen Master 1 zu absolvieren. Dafür kann man zwischen allen zwölf Master 1 Programmen in Straßburg wählen. Meine Wahl fiel auf den Master 1 Droit européen. Nach diesem Jahr in Straßburg ist eine Masterarbeit binnen vier Monaten anzufertigen. Anschließend geht das Studium für alle (auch die französischen Studierenden) in Freiburg weiter. Hierbei muss nun im 7. und 8. Semester (also dem 5. und 6. Fachsemester aufgrund der Beurlaubung) das Schwerpunktstudium in Freiburg absolviert werden. Erneut stehen einem alle Schwerpunkte zur Verfügung, sofern sie zum abgelegten Master 1 passen. Nach dem ersten juristischen Staatsexamen erhält man einen Master 2 aus Straßburg und einen L.L.M. aus Freiburg.

Derzeit befinde ich mich in der Masterarbeitsphase und beginne zum kommenden Wintersemester (19/20) meinen Schwerpunkt in Freiburg.

Zum Schwerpunktstudium in Straßburg:

Der Master 1 Droit européen lässt sich am besten mit „öffentlichem und privatem europäischen Wirtschaftsrecht“ umschreiben.

Am Anfang muss man sich erst an den Vortragsstil an der Universität gewöhnen. Es wird vor allem mit der Vorlesung des jeweiligen Professors gearbeitet, d.h. dass alle Studenten das Gesagte immer mittippen. Anfangs hatte man Schwierigkeiten genauso schnell mitzuschreiben. Jedoch konnte man sich gut auf die Anderen verlassen und bekam auch Hilfe angeboten und einige Mitschriften zugeschickt.

Im ersten Semester hat man eine Schonfrist von vier Wochen bis die TDs (travaux dirigés) beginnen. Diese kann man mit den deutschen AGs vergleichen. Allerdings sind in Frankreich auch Prüfungsleistungen in den TDs zu erbringen: eine benotete Hausaufgabe (üblicherweise commentaire d'arrêt, cas pratique oder disstertaion) und eine drei-stündige Klausur („galop“). Die TDs hat man nur in seinen zwei Hauptfächern („majeurs“), also über die zwei Semester verteilt vier Stück. Als Hauptfach hatte ich im ersten Semester „Contentieux de l'Union européenne“ und „Droit du marché intérieur I“. Im zweiten dann „Contentieux administratif“ und „Droit du marché intérieur II“. Mit allen vier Fächern war ich sehr zufrieden. Besonders hat mir dabei gefallen, dass ich einen intensiven Einblick in Rechtsgebiete bekam, die so nicht in Freiburg angeboten werden.

Eine übliche TD Vorbereitung besteht daraus ungefähr 30-60 Seiten Dokumente (z.B. Urteile und Fachaufsätze) zu lesen. Dazu gibt es jeweils eine Aufgabe, die zu bearbeiten ist. Zumindest einmal wird man darauf benotet. Der Vorteil der TDs ist sicherlich, dass man thematisch immer gut auf die Vorlesung vorbereitet ist und somit bis zur Klausur bereits vieles verinnerlichen konnte.

Zu den zwei Hauptfächern kommen fünf Nebenfächer pro Semester. In diesen werden einstündige Klausuren oder fünfzehn-minütige mündliche Prüfungen absolviert. Dabei war „Droit de la concurrence de l'Union européenne“ mein Lieblingsfach und dieses kann ich nur weiterempfehlen. Man tendiert schnell dazu die Nebenfächer zu vernachlässigen, jedoch haben diese auch ein großes Gewicht auf die Semesterabschlussnote. Zwar sind die TDs sehr vorbereitungsintensiv, dennoch ist es ratsam immer auch den Überblick in den anderen Vorlesungen zu behalten.

Im Allgemeinen waren die Klausuren mit genügendem Lernaufwand bewältigbar. Natürlich muss man an dieser Stelle sagen, dass man definitiv mehr als sonst leisten muss, da man mit Studenten im vierten Jahr studiert. Doch dies sollte einen nicht abschrecken. Ich kann nur aus eigener Erfahrung sagen, dass es letztendlich machbar ist. Man sollte seinen Kommilitonen/Innen kommunizieren, dass man aus Deutschland kommt und manchmal Hilfestellungen gebrauchen kann.

Doch warum sollte man sich für den Doppelmaster bewerben?

Der Doppelmaster erfordert zwar viel Arbeit, jedoch zahlt es sich aus! Der Einblick in ein neues Rechtssystem ermöglicht einem auch einen neuen Blick auf sein eigenes. Zudem erlernt man auch die französischen juristischen Methoden wie z.B. des commentaire d'arrêt. Hierbei werden Urteile kontextualisiert, kritisiert und analysiert. Durch das ständige Lesen von Urteilen und der überwiegenden Arbeit mit der Rechtsprechung bekommt man ein Gefühl für die „Politik“ der jeweiligen Gerichte und dafür, wie ein Urteil zu lesen ist.

Abgesehen davon, kann man ein ganzes Jahr im schönen Straßburg verbringen. Die Stadt bietet ein großes kulturelles Programm (und für Studenten mit der carte culture sehr preiswert noch dazu). Das Französisch wird wieder aufgefrischt und tolle Freundschaften können geschlossen werden.

Alle, die mit diesem Programm liebäugeln: bewirbt euch!